

Strasse im Regen

Autor(en): **Fersen, Olaf v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1943-1944)**

Heft 22

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Straße im Regen

Düster und schwer lastet der niedrige Himmel auf der Landschaft, und mit langer Dunstschleppung streicheln die Wolken den Boden, der reich gebar. Die Steppe lebte, blühte und trug; nun muß sie ruhen — still und braun, bis die Sonne sie weckt zu neuer Pracht. Kein Hügel, kein Haus, kein Baum bricht das Rund des Horizonts; nur die Straße ist vermessen genug, dieses Weltall in zwei gleich große Halbkreise zu teilen. Es regnet seit drei Tagen, und zwischen den spitzen Steinen der ausgefahrenen Bahn steht schmutzgelbes Wasser in zwei kleinen Bächen, die nebeneinander herlaufen wie ein Gespann. In den spärlichen Büschen am Graben spielt der Wind, reißt die letzten gelben Blätter von den Zweigen und weht sie über die frische Wagenspur am Rain, die sich, einer Wunde gleich, mit klaffenden Rändern in die Erde grub. In endloser Reihe, einer hinter dem andern, säumen Leitungsmasten das Straßenband, formen mit ihren Brüdern auf der gegenüberliegenden Seite zwei Trichter, die sich in entgegengesetzte graue Fernen verlieren. Der eine weist nach Südosten, zur Front; im Boden des andern müßte irgendwo eine ferne Heimat liegen...

Die Straße hat kein Ende; sie steht mit allen Straßen des Kontinents in Verbindung. Sie ist uralte und hat vieles gesehen. Heere sind über sie hinwegmarschiert. Hochzeitswagen und Leichenzüge ihren breiten Rücken entlang gerollt. Sie trug die prächtigen Karossen der Zaren aller Reußen und die zerlumpten Schuhe der Vagabunden. Der Regen wusch sie, und die Sonne hat sie gedörft, daß unter den eilenden Rädern der Staub wölkt. Nur im Winter hat sie Ruhe — dann deckt weißer Schnee ihre Narben. Keiner weiß, wer sie einmal baute; sie wird auch niemals fertig sein. Unter Schlagbäumen

und spanischen Reitern strebt sie unbeirrt ihrem nächsten Ziel entgegen, kreuzt das Niemandsland und verbindet sogar die kämpfenden Gegner. Kriege gingen über sie hinweg mit eherner Sohle. Verwundete taten an ihrer Seite den letzten Atemzug. Geschlagenen half sie zur Flucht und bot sich doch mit gleicher Bereitschaft den stolzen Schritten des Sieges.

Gern würde ich an ihrer Seite rasten und mir erzählen lassen vom Schicksal der Wanderer; aber die Straße ist stumm. Nur über die jüngste Zeit kann sie denen Auskunft geben, die ihre Schritte zu deuten wissen. Die frische Spur dort am Wagen zeichnete ein gebrechliches Karren. Eine Kuh zog ihn und ein altes Pferd. Obenauf hockte die Not, und die Furcht schob ihn. Und jene Spur am Straßenrand? Sie ist nicht unsicher und schwankend. Breit und wuchtig walzten die Reifen ihr krauses Muster in den Schlamm. Der Kurier, der mit wichtigen Befehlen zum Stabsquartier strebte, fuhr schnell. Das erzählen die Spritzer, die am Wegrand das verdorrte Gras überschütteten.

Einförmig schnurrend fegt der Wischer einen hellen Sektor auf das Glas; doch es bleibt trüb, bis der graue Wollhandschuh des Fahrers auch von innen darüberfährt. Scheußliches Wetter! Sogar durch den dicken Mantel schleicht die Kälte, bohrt sich durchs Hemd und legt ihre feuchte Hand auf den nackten Rücken. Nach stundenlangem Fahrt durch die braune, verregnete Steppe endlich Häuser! Hingeduckt, wie furchtsam vor der Weite, hocken sie, Pilzen gleich, am Straßenrand. Zwischen ihnen zerwühlter schwarzer Schlamm. Hüfe, Räder und schwere Stiefel kneten die aufgeweichte Erde zu zähem Brei. Schlammbespritzte, erdfarbene Soldaten bewegen sich zwischen den Häu-

sern. Es hat wohl einen langen Weg hinter sich, das Pferd des Reiters? Müde läßt es den Kopf hängen, während sein Herr durch den Dreck zu einer der kleinen Hütten wartet, die niedere Tür aufstößt und eintritt. In kleinen Rinnsalen läuft das Wasser vom struppigen Fell des Tieres und tropft glitzernd zu Boden.

Typisches Hinterland der Front ist dieses Dorf. Vor Leningrad, an der Mittelfront und in der ukrainischen Steppe — immer das gleiche Bild: Soldaten im Vormarsch oder Rückzug formen für eine flüchtige Zeitspanne das Gesicht der Ortschaft. Ist es jemals anders gewesen? Rumpelten wirklich noch vor wenigen Wochen beladene Erntewagen durch die Häuserzeile, wo heute die Feldküche steht, deren Rauch sich im Nebel verliert? Trieb vor kurzem noch der zerlumpte Hirtenknaube die Dorfkühe über den Steig, auf dem jetzt in langer Reihe Soldaten in lehmbespritzten Stiefeln stehen, das Kochgeschirr in der Hand? Die Kolonne Lastwagen, die sich am Tanklager staut, bringt Munition zur nahen Front. Andere Wagen, die von vorn zurückkommen, warten an der Kreuzung, bis der Posten im regennassen Wettermantel ihnen die Straße zur Weiterfahrt freigibt.

Blaue, rote und weiße Wegweiser an grauer Bretterwand schreien grell in die monotone Umwelt. Drei, vier Häuser noch, dann weitet sich wieder die Steppe, endlos und unfertig wie die Urwelt vor der Erschaffung. Sie ist tot. Nur die Straße lebt. An ihr hängt die Front mit Tausenden von Menschen und Tieren, Hoffnungen und Wünschen. Der Posten hebt den Arm. Einen Augenblick noch schimmert die rote Scheibe seiner Kelle durch den Nebel — vorbei...

Kriegsberichtler Freiherr Olaf v. Fersen.

Schweizerische Kaufmännische Stellenvermittlung Zürich Talacker 34 Telephon 7 01 77

Interessenten wollen Offerten mit Zeugniskopien und wenn möglich mit Lebenslauf an obige Adresse senden. Bitte Nummer der Vakanz angeben.

92 Baden. - Eisenwaren. - Tücht., branchekund. Ang. Laden, Büro, Buchh. Franz. erwünscht.

99 Militärbüro. - Jg. Ang. Nur stellenloser Bew. Eintritt sofort.

102 Ostschw. - Reisender für Kt. Zürich, Aarg., Luzern. Besuch Spezereihandl., Drogerien. Fix., Prov., Spesen.

106 Luzern. - Kolonialwaren. - Junger, abs. branchekund. Ang. Dauerstelle.

108 Langenthal. - Jg. Korrespondent(in). Deutsch u. Franz. Bei Eignung Dauerstelle. Eintritt 1. März.

115 Zch. - Sped'br. - Speditionsang., 20 bis 25 J. Nur Bew. mit absol. Lehre in Speditionsfirma. Sofort.

118 Zürich. Oberl. - Bank. - a) Jg. Bankang. Erfahrung Sparkasse, Wertschr. - b) Jung. Bankang. zur Aushilfe.

119 Genüßmittelbr. - Reisender od. Reiseanwärter, 25-35 J., für den Kt. Bern. Nur im Kt. Bern ansässige u. gut berndeutsch sprechende Bewerber.

Union Helvetia Luzern

6108 Commis de Restaurant, bald, Jahresstelle, mittl. Hotel, Stadt.

6088 Commis de bar, jung, Jahresstelle, Rest., Stadt, Westschw.

6121 Etagenportier, bald, Jahresst., mittl. Hotel, Stadt.

Zentralverband der schweiz. Hotel- und Restaurant-Angestellten. Sempacherstraße 14, Tel. 255 51
Interessenten reichen Offerten mit Zeugniskopien und Photos ein. Bitte Nummer der Vakanz angeben

6155 Chasseur, jung, sprachkundig, Jahresst., 1.-Kl.-Hotel, Stadt, Zentralschw.

6163 Etagenportier, sprachkundig, bev. Bündner, Sommers., mittl. Hotel, Graub.

6178 Commis de cuisine, Jahresst., Rest., Basel.

6130 Casserolier, flink, sauber, 1. 2., Jahresst., Café, Biel.

6181 Commis de cuisine, Anf. Februar, Jahresst., 150.- bis 18.-, Hotel, Stadt, Westschw.

6186 Aide de cuisine, Kurhaus, Arosa.

Schweizerische Technische Stellenvermittlung Zürich Beethovenstraße 1 Telephon 3 54 26

Interessenten, die sich für die nachstehenden offenen Stellen bewerben möchten, wollen die Unterlagen zur Anmeldung bei der S. T. S. beziehen.

Bau-Abteilung:

68 Tücht., selbständ. Hochbautechniker mit läng. Büro- u. Bauplatzpraxis, ferner junger Hochbauzeichner zum sofort. Eintritt. Beschäftigungen von längerer Dauer. Architekturbüro Zürich.

74 Hochbauzeichner mit einigen Jahren Praxis, saub. u. flinker Planbearbeiter. Beschäftigung von läng. Dauer. Eintritt 1. Februar, spätestens 1. März 1944. Architekturbüro Berner Jura.

82 Hochbauzeichner, guter Planbearbei-

ter, wenn mögl. mit Praxis in Bauführung. Eintritt sofort. Bei Eignung Beschäftigungsdauer bis Ende Jahr.

90 Ingenieur od. Techniker mit Praxis im Eisenbeton- u. Eisenbau, evtl. tücht. Eisenbetonzeichner zum sofort. Eintritt. Beschäftigung von läng. Dauer. Ing'büro Zürich.

94 Vermessungstechniker od. Tiefbautechniker, evtl. Geometerkandidat mit Praxis für Büro u. Feld (Aufnahmen, Projektbearbeitung). Eintritt n. Uebereink. Beschäftigung von läng. Dauer. Techn. Büro Zentralschw.

Maschinen-Abteilung:

41 Tücht. Maschinentechniker mit abgeschloss. Lehrzeit u. einigen Jahren Praxis für das techn. Büro einer Industrieunternehmung. Eintritt baldigst. Dauerstellung bei Eignung. Ostschweiz.

47 Dipl. Maschinentechniker evtl. gelernter -Zeichner, guter Konstrukteur, für eine Konstruktionstätigkeit auf Lebensmittelmaschinen. Eintritt baldigst. Dauerstellung bei Eignung. Kleine Maschinenfabrik der Zentralschweiz.